

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausgewählte Dramen

Das Käthchen von Heilbronn. Der zerbrochene Krug

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1877

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86087)

Maximilian.

Hier!

von Waldstädten.

Habt Ihr jemals eine solche Nacht erlebt?

Maximilian.

Das gießt vom Himmel herab, Wipfel und Bergspitzen erfäufend, als ob eine zweite Sündflut heranbräche! — Hebt sie vom Pferd herunter!

Eine Stimme (außerhalb).

Sie rührt sich nicht.

Eine andere.

Sie liegt wie todt zu des Pferdes Füßen da.

Maximilian.

Si, Possen! Das thut sie blos, um ihre falschen Zähne nicht zu verlieren. Sagt ihr, ich wäre der Burggraf von Freiburg, und die echten, die sie im Mund hätte, hätte ich gezählt. — So, bringt sie her!

(Ritter Schauer mann erscheint, das Fräulein von Thurneß auf der Schulter tragend.)

von Waldstädten.

Dort ist eine Köhlerhütte.

Fünfter Auftritt.

Ritter Schauer mann mit dem Fräulein, Ritter Weßlaf und die Reisigen des Burggrafen. Zwei Köhler. Die Vorigen.

Maximilian (an die Köhlerhütte klopfend).

Heda!

Der erste Köhler (drinnen).

Wer klopft?

Maximilian.

Trag' nicht, du Schlingel, und mach' auf!

Der zweite Köhler (ebenso).

Holla! Nicht eher, bis ich den Schlüssel umgekehrt habe. Wird doch der Kaiser nicht vor der Thür sein!

Maximilian.

Hallunke! Wenn nicht der, doch einer, der hier regiert und den Scepter gleich vom Ast brechen wird, um's dir zu zeigen!

Der erste Köhler (auftretend, eine Laterne in der Hand).

Wer seid ihr? Was wollt ihr?

Maximilian.

Ein Rittersmann bin ich; und diese Dame, die hier todtkrank herangezogen wird, das ist —

Schauer mann (von hinten).

Das Licht weg!

Weßlaf.

Schmeißt ihm die Laterne aus der Hand!

Maximilian (indem er ihm die Laterne wegnimmt).

Spizbube! Du willst hier leuchten?

Der erste Köhler.

Ihr Herren, ich will hoffen, der größte unter euch bin ich! Warum nehmt ihr mir die Laterne weg?

Der zweite Köhler.

Wer seid ihr? Und was wollt ihr?

Maximilian.

Rittersleute, du Flegel, hab' ich dir schon gesagt.

von Waldstädten.

Wir sind reisende Ritter, ihr guten Leute, die das Unwetter überrascht hat.

Maximilian (unterbricht ihn).

Kriegsmänner, die von Jerusalem kommen und in ihre Heimat ziehen; und jene Dame dort, die herangezogen wird, von Kopf zu Fuß in einem Mantel eingewickelt, das ist —

(Ein Gewitterschlag.)

Der erste Köhler.

Ei, so plär' du, daß die Wolken reißen! — Von Jerusalem, sagt ihr?

Der zweite Köhler.

Man kann vor dem breitmäuligen Donner kein Wort verstehen.

Maximilian.

Von Jerusalem, ja.

Der zweite Köhler.

Und das Weibsen, das herangezogen wird?

von Waldstädten (auf den Burggrafen zeigend).

Das ist des Herren franke Schwester, ihr ehrlichen Leute, und begehrt —

Maximilian (unterbricht ihn).

Das ist jenes Schwester, du Schuft, und meine Gemahlin; todtkrank, wie du siehst, von Schlossen und Hagel halb erschlagen, sodas sie kein Wort vorbringen kann: die begehrt eines Platzes in deiner Hütte, bis das Ungewitter vorüber und der Tag angebrochen ist.

Der erste Köhler.

Die begehrt einen Platz in meiner Hütte?

von Waldstädten.

Ja, ihr guten Köhler, bis das Gewitter vorüber ist und wir unsere Reise fortsetzen können.

Der zweite Köhler.

Mein Seel, da habt ihr Worte gesagt, die waren den Lungen odem nicht werth, womit ihr sie ausgestoßen.

Der erste Köhler.

Isaak!

Maximilian.

Du willst das thun?

Der zweite Köhler.

Des Kaisers Hunden, ihr Herrn, wenn sie vor meiner Thür darum heulken. — Isaak! Schlingel, hörst nicht?

Junge (in der Hütte).

He, sag' ich, was gibt's?

Der zweite Köhler.

Das Stroh schüttele auf, Schlingel, und die Decken drüberhin! Ein krank Weibsen wird kommen und Platz nehmen in der Hütten, hörst du?

Maximilian

Wer spricht drin?

Der erste Köhler.

Ei, ein Flachskopf von zehn Jahren, der uns an die Hand geht.

Maximilian.

Gut. — Tritt heran, Schauermann; hier ist ein Knebel losgegangen.

Schauermann.

Wo?

Maximilian.

Gleichviel! In den Winkel mit ihr hin, dort! Wenn der Tag anbricht, werd' ich dich rufen.

(Schaermann trägt das Fräulein in die Stütte.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen (ohne Schaermann und das Fräulein).

Maximilian.

Nun, Georg, alle Saiten des Jubels schlag' ich an: wir haben sie; wir haben diese Kunigunde von Thurned! So wahr ich nach meinem Vater getauft bin, nicht um den ganzen Himmel, um den meine Jugend gebetet hat, geb' ich die Lust weg, die mir beschert ist, wenn der morgende Tag anbricht! Warum kamst du nicht früher von Waldstädten herab?

von Waldstädten.

Weil du mich nicht früher rufen liehest.

Maximilian.

O, Georg, du hättest sie sehn sollen, wie sie daher geritten kam, einer Fabel gleich, von den Rittern des Landes umringt gleich einer Sonne unter ihren Planeten! War's nicht, als ob sie zu den Kieseln sagte, die unter ihr Funken sprühten: ihr müßt mir schmelzen, wenn ihr mich seht? Thalestris, die Königin der Amazonen, als sie herabzog vom Kaukasus, Alexander den Großen zu bitten, daß er sie küsse, sie war nicht reizender und göttlicher als sie.

von Waldstädten.

Wo fängst du sie?

Maximilian.

Fünf Stunden, Georg, fünf Stunden von der Steinburg, wo ihr der Rheingraf durch drei Tage schallende Jubelfeste gefeiert hatte. Die Ritter, die sie begleiteten, hatten sie kaum verlassen, da wief' ich ihren Vetter Isidor, der bei ihr geblieben war, in den Sand, und auf den Knäpffen mit ihr, und auf und davon.

von Waldstädten.

Aber Max, Max! Was hast du —

Maximilian.

Ich will dir sagen, Freund —

von Waldstädten.

Was bereitest du dir mit allen diesen ungeheuren Anstalten vor?